

I:BB Newsletter September 2009

1. Erfolgreiche Bilanz der Landesinitiative „Innovative Berufsbildung 2010“ (IBB2010)
 2. Studie ergibt: Die Steuerung des dualen Berufsbildungssystems ist reformbedürftig.
 3. INAP Konferenz: 17.-18.09.2009 in Turin
 4. Messen beruflicher Kompetenz („KOMET“): Theoretische und konzeptionelle Grundlagen veröffentlicht
 5. KOMET-Projekt legt Ergebnisse der Testphase 2008 vor
 6. KOMET – Projekt Peking startet die erste Testphase
 7. Bundesprojekt Rentabilität und Qualität in der Altenpflegeausbildung gestartet
 8. Forschungsbericht: Qualität betrieblicher Berufsausbildung – Lernen im Arbeitsprozess
 9. Messen beruflicher Identität und beruflichen Engagements: Studie fertig gestellt.
-

1. Erfolgreiche Bilanz der Landesinitiative „Innovative Berufsbildung 2010“ (IBB2010)
Ausgangspunkt der Bremer Landesinitiative IBB 2010 war die Einsicht der an der Berufsbildung Beteiligten, dass es nur in einem integrierten Projekt gelingen kann, die Ausbildungssituation nachhaltig zu verbessern. IBB2010 wurde mit seinem Projektmotto: »Qualifizieren statt Versorgen – Innovation statt Subvention« zu einem weit über Bremen hinaus ausstrahlendem Markenzeichen für eine innovative Berufsausbildung. Der integrierte Projektansatz von IBB2010 hat es ermöglicht, die Themen des Projektes in ihrer Komplexität intensiv und praxisnah zu bearbeiten. Das Projekt erwies sich insgesamt als sehr erfolgreich bei der Entwicklung von Instrumenten, Methoden und Konzepten zur Erhöhung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung, sowohl für Auszubildende, als auch für Betriebe. An diesen Ergebnisse knüpft die Arbeit der FG I:BB konsequent an. Der Band 19 der Schriftenreihe Bildung und Arbeitswelt des LIT-Verlags stellt anschaulich die Ergebnisse dieser ambitionierten Initiative dar.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/Buchveroeffentlichungen.267.0.html>

2. Studie ergibt: Die Steuerung des dualen Berufsbildungssystems ist reformbedürftig.
Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hat eine Gruppe von Bildungsforschern aus Dänemark, Österreich, der Schweiz und Deutschland unter der Leitung von Prof. Rauner eine international vergleichende Studie zur Steuerung und Organisation der dualen Berufsausbildung in diesen vier Ländern durchgeführt. Dabei schneiden die Schweiz und Dänemark mit ihrem Konzept der „Steuerung aus einer Hand“ sowie Ausweitung der Gestaltungsspielräume ‚vor Ort‘ sehr gut ab. Aus der Studie ergeben sich zahlreiche Handlungsempfehlungen für eine grundlegende Reform des deutschen dualen Berufsbildungssystems. Die Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die nationale als auch auf die regionale und lokale Ebene der Steuerung beruflicher Bildung.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/Buchveroeffentlichungen.267.0.html>

3. INAP Konferenz: 17.-18.09.2009 in Turin

Das Forschungsnetzwerk INAP (International Network on Innovative Apprenticeship) veranstaltet vom 17-18. September 2009 in Turin seine 3. internationale Konferenz zum Thema "Apprenticeship: A successful Tradition and Innovation of School-to-Work Transitions". Mehr als 100 Teilnehmer/innen aus Europa, Afrika, Asien, Australien und Amerika werden zwei Tage lang über aktuelle Forschungsfragen und Entwicklungen im Bereich beruflicher Bildung diskutieren. Dabei stehen drei Themenfelder im Vordergrund:

- Managing the transition from general schooling to vocational careers
- Building vocational identity: a central task of apprenticeship /Competence evaluation and development
- Levels of governance and the role of stakeholders in apprenticeship

Die Konferenz wird in diesem Jahr von der FG Berufsbildungsforschung (I:BB) unter der Leitung von Prof. Felix Rauner in Zusammenarbeit mit der ETF (European Training Foundation und dem Forschungsnetzwerk VETNET (European Research Network in Vocational Education and Training) organisiert. Das Programm sowie weitere Informationen finden Sie [hier].

INAP ist ein Beleg für die These, dass die duale Berufsausbildung nach wie vor und eher zunehmend auf ein großes internationales Interesse stößt. Für die Qualifizierung der Beschäftigten des intermediären Beschäftigungssektors, der auch in entwickelten Ländern noch wenigstens 60 Prozent der Beschäftigten umfasst, erweist sich diese Berufsbildungstradition als ausgesprochen zukunftsfähig. Eindrucksvoll wird dieses deutlich in dem im Frühjahr 2009 erschienenen „Handbook of Technical and Vocational Education and Training Research“.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/>

4. Messen beruflicher Kompetenz („KOMET“)- Theoretische und konzeptionelle Grundlagen veröffentlicht

Die FG I:BB legt mit Band 20 der Schriftenreihe Bildung und Arbeitswelt des LIT-Verlages ein Werk vor, mit dem die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen für eine Kompetenzdiagnostik im Bereich der beruflichen Bildung dargelegt und begründet werden. Im Zentrum steht ein Kompetenzmodell, das zwischen den Leitideen und Zielen beruflicher Bildung sowie dem Testinstrumentarium mit ihrem Kern, den offenen Testaufgaben, vermittelt. Entwickelt und erprobt wurde das Kompetenz- und Messmodell in einem Projekt der Bundesländer Bremen und Hessen.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/Buchveroeffentlichungen.267.0.html>

5. KOMET-Projekt legt Ergebnisse der Testphase 2008 vor

Im Projekt KOMET (Kompetenzmessung in der Elektrotechnik) liegen die Ergebnisse der ersten Testphase 2008 vor. An der Quer- und Längsschnittsuntersuchung nehmen ca. 650 Auszubildende aus zwei Elektronikerberufen teil. Die Ergebnisse bestätigen die PISA-

Prognose, dass Risikoschüler einer Berufsausbildung in der Tendenz nicht gewachsen sind. Das der beruflichen Bildung zugesprochene kompensatorische Bildungspotential bewirkt, dass ein Teil der Risikoschüler die Berufsausbildung mit Erfolg abschließt. Weiteren Forschungsbedarf wirft das Ergebnis auf, nachdem zwischen den anspruchsvollen Leitbildern und Zielen der Berufsausbildung (Prozess- und Gestaltungscompetenz) und der Ausbildungswirklichkeit eine erhebliche Lücke besteht. Aus den Untersuchungsergebnisse lassen sich gezielt Reformprojekte ableiten. Die Ergebnisse sind nun im Band 22 der Schriftenreihe Bildung und Arbeitswelt des LIT-Verlages veröffentlicht.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/I-BB-Arbeitspapiere.269.0.html>

6. KOMET – Projekt Peking (China)

Das KOMET-Projekt hat seit Dezember 2008 eine Ausweitung um eine international vergleichende Untersuchung erfahren. Das 'Institute for Vocational and Adult Education, Beijing Academy of Educational Sciences' beteiligt sich mit ca. 800 Auszubildenden und Fachschulstudenten aus drei verschiedenen Formen alternierender dreijähriger Berufsbildungsgänge sowie mit 38 Fachlehrern des Berufsfeldes Elektrotechnik/Elektronik an der KOMET-Längsschnittsuntersuchung. Die Voraussetzungen für dieses Vorhaben sind

- die Übertragbarkeit des Kompetenzmodells und seines Begründungsrahmens sowie der Testaufgaben,
- eine angepasste Kontextbefragung sowie
- eine entsprechend hohe Interrater-Reliabilität bei der Bewertung der Aufgabenlösungen.

Das Interesse der chinesischen Berufsbildungsforscher und -administration besteht darin, eine am Lernfeldkonzept orientierte Curriculumentwicklung und Ausbildungspraxis einzuführen.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/Beitraege-in-Fachzeitschriften.270.0.html>

7. Bundesprojekt Rentabilität und Qualität in der Altenpflegeausbildung gestartet

Durch die Zunahme Pflegebedürftiger und durch höhere Anforderungen an die Pflegequalität steigt der Bedarf an ausgebildeten Fachkräften für Altenpflege in der Bundesrepublik deutlich. Deshalb sichert sich eine Altenpflegeeinrichtung durch eine gute Ausbildung heute ihren Bedarf an Fachkräften von morgen; sie mindert bei Übernahme der Auszubildenden die Einarbeitungskosten und unterstützt den Wissenstransfer in die Einrichtung. Allerdings schrecken manche Einrichtungen vor potenziellen Kosten zurück, obschon es in den Altenpflegeeinrichtungen kaum explizite Kosten/Nutzen-Abschätzungen gibt und daher potenzielle Kosten eher über- und Erträge eher unterschätzt werden.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und in enger Kooperation mit dem Servicenetzwerk Altenpflegeausbildung hat die FG I:BB für die Altenpflegeausbildung ein einfach zu handhabendes Instrument entwickelt, mit dem die Einrichtungen die Rentabilität und Qualität ihrer Ausbildung individuell ermitteln können und deren Ergebnisse eine fundierte Unterstützung der Ausbildungsberatung in der Altenpflege

darstellt.

<http://www.altenpflegeausbildung.net/snaa/materialien/qek-1>

8. Forschungsbericht: Qualität betrieblicher Berufsausbildung – Lernen im Arbeitsprozess

Ausbilder/innen aus mehr als 200 Ausbildungsbetrieben aller Größenordnungen haben bei der Anwendung eines Selbstevaluationstools zur Analyse von Kosten, Nutzen und Qualität der betrieblichen Berufsausbildung das Lernen im Arbeitsprozess in ihren Betrieben bewertet. Im Durchschnitt gelingt es in den Sektoren Industrie und Handwerk vor allem im ersten Ausbildungsjahr nur sehr unzureichend, das Konzept des Lernens im Arbeitsprozess so umzusetzen, dass Auszubildende lernen, ihre Arbeitsaufgaben im Kontext betrieblicher Geschäftsprozesse (kundenbezogen) zu verstehen und auszuführen. Darunter leidet die Vermittlung von Zusammenhangsverständnis und Qualitätsbewusstsein. Erst in der zweiten Ausbildungshälfte werden die Auszubildenden im Sinne der Ausbildungsordnungen prozessorientiert ausgebildet. Beispiele guter Ausbildungspraxis zeigen, wie von Anfang an das Lernen im Arbeitsprozess auf einem anspruchsvollen arbeitspädagogischen Niveau realisierbar ist.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/A-B-Forschungsberichte.268.0.html>

9. Messen beruflicher Identität und beruflichen Engagements: Studie fertiggestellt

In der Berufsbildung kommt es neben der Vermittlung beruflicher Kompetenz auch auf die Entwicklung beruflicher Identität und darauf gründendem beruflichen Engagement an. Zum Messen beruflicher Identität und beruflichen und betrieblichem Engagements wurden am I:BB Skalen entwickelt, mit denen sich der Zusammenhang zwischen beruflicher Identität, beruflichem und betrieblichem Engagement wie Arbeitsmoral messen lässt. Die ersten Ergebnisse einer Analyse von mehr als 1.500 Auszubildenden in über 50 Berufen zeigen, dass sich die Berufe in ihren Identität stiftenden Potentialen sowie in Bezug auf alle vier Analyse Kriterien erheblich voneinander unterscheiden. Die Ergebnisse haben einerseits Bedeutung für die Aus-bildungsberatung und Unterrichtsgestaltung sowie andererseits für die Berufsentwicklung.

<http://www.ibb.uni-bremen.de/I-BB-Arbeitspapiere.269.0.html>